

Smerdes.

Es lag ein Fluch auf unserm jungen Glück.
Du mußt mich hören!

Kambyfes (lauend).

War die Kost zu süß? —

Smerdes.

Der König Psammenit, dem Deine Großmuth
Die Fessel abnahm vor dem Thor zu Memphis,
Sinnt Furchtbar's wider Dich und schier gelang ihm
Der finstre Plan. Du stehst am Thor des Grabes,
Das sich vor Dir in's Ungeheure dehnt
Und hungrig gähnt nach hunderttausend Opfern.
Die Führer sind mit ihm im grausen Bund,
Sie führen Dich in's unermess'ne Reich
Des Tod's hinaus. Im eignen Schwieher wähte
Der tückische Egypter Persiens Feind
Und einen Freund für seine Schelmenthat,
Die unerhört ist, so lang Kriege wüthen.
Aus holdem Munde hör' ich von dem Trug,
Mich faßt' ein Grimm und mit ihm magst Du rechten,
Wenn Smerdes Dir zuvorgriff. — Ich erschlug
Den Uebelthäter und enteilte d'rauf
Dem jungen Glück mit abgewandtem Antlitz.
Ich fand die Spuren Deines Heers und siehe,
Den Göttern Dank, noch ist es nicht zu spät.

Kambyfes.

Für Deinen Feind zertrümmerst Du Dein Glück?

Smerdes.

Du darfst mir Feind sein, denn Du bist mein König.